

Ergebnisse des Workshops

„Wohnen und Arbeiten zwischen Stadt und Land“

Themenfeld 1

Streitgespräch: Mobilitätsbedürfnisse zwischen Stadt und Land – Möglichkeiten und Grenzen des ÖPNV bei der Erschließung des Raumes:

Steffi Weinert und Joachim Otto

„Diskussionspunkte“:

- Normaler Busverkehr ist im ländlichen Raum nicht ausgelastet: Bus braucht viele Menschen
- Bei Bus-Linienerschließung fehlen die Querverbindungen zur Flächenerschließung
- Vorschlag: Wirtschaftswege zu Radwegen ausbauen, Fahrradabstellanlagen an Haltepunkten des ÖV
- Mobilitäts“kultur“ muss wachsen: Sammeltaxi und Car sharing statt PrivatAuto, neues Anhalter/Mitnehmen Verständnis entwickeln
- Möglichkeit, auf den PKW zu verzichten, ist nicht erkennbar, ÖV als ergänzendes Angebot

Themenfeld 2

(Unterschiedliche) bauliche Verdichtung in Stadt und Land

Iris Behr und Steffi Weinert

2 Präsentationen sind angehängt

Nachhaltige Quartiersentwicklung in der Stadt – Darmstadt Lincoln Kaserne (Iris Behr, Monika Wiebusch)

Der ländliche Raum braucht Verdichtung (Steffi Weinert)

Statements und Fragen aus der Diskussion

- Unterschiedliche Nachfragen nach Wohnraum in Ballungsgebieten und ländlichem Raum
 - Kann hohe Nachfrage nach Wohnraum im südhessischen Ballungsraum / Bevölkerungsrückgang in den nord- und osthessischen Landkreisen umgelenkt werden? Absage an strikte „Steuerungsmöglichkeiten“
 - Möglichkeiten der Stabilisierung von Mittelstädten (Mittelhessen) und ländlichen Räumen nutzen, um Belastung für die Ballungsräume abzufedern
 - Bedarf an zusätzlichem Wohnraum muss unterschiedliche Marktsegmente berücksichtigen: hochpreisiger (privater) Wohnungsbau für einkommensstarke Nachfrage ist notwendig, aber auch preiswerte Bestände müssen gesichert und

öffentlich geförderter Neubau mit dauerhafter Bindung für spezifische Zielgruppen (Sozialer Wohnungsbau u.a.) errichtet werden.

- Welche Chancen haben kleine Ortsteile und Dörfer (unter Berücksichtigung der längerfristigen Bevölkerungsprognosen)?
 - „Rückbauförderung“ in der Dorfentwicklungsplanung als ein Element, die ländlichen Orte zu stabilisieren.
 - „Dezentrale Konzentration“ (Konzentration auf strategisch gelegene Ortschaften) als ein Baustein, die Siedlungsstrukturen da zu stabilisieren, wo noch Daseinsvorsorge (Nahversorgung, soziale Infrastruktur, öffentlicher Verkehr) gewährleistet werden kann.
 - Schwierigkeiten der Kommunalpolitik, mit dieser Frage umzugehen (Welcher Bürgermeister wird (wieder-)gewählt, wenn er ankündigt, Ortsteile aufzugeben?)
 - Unterstützungsbedarf von der Landes- und Regionalebene
=> Offene Frage: Mit welchen Instrumenten?
 - => Offene Frage: Mit welchen Instrumenten/Programmen kann der individuelle Orts-Wechsel in den nächsten tragfähigen Ort unterstützt werden? Von wem: Kommune, Kreis, Land?
- Schnelles und kostengünstiges Bauen in den Ballungsräumen
 - Förderung von seriellem Bauen, Überprüfen von Standards
- Pro und Kontra Verdichtung in Ballungsräumen
 - Zuwanderung erfolgt im Wesentlichen in die Ballungsräume (Arbeitsplätze, soziale Anbindung); Dort werden zusätzliche Wohnungen benötigt
 - Verdichtung ist erforderlich – trifft aber auf den Protest der Nachbarn / Ortsbeiräte und Stadtverordnetenversammlungen (Ablehnung von Bebauungsplänen)
Was tun? Wie argumentieren?
 - Bauliche Verdichtung braucht die Sicherung von qualitätvollen Freiräumen
 - Bauliche Verdichtung braucht neue Mobilitätskonzepte, die den Platzbedarf von Fahrzeugen reduzieren („KfZ ist weniger ein Fahrzeug, denn ein „Stehzeug““) und Verzicht ermöglichen ohne Verlust der Qualität von Mobilität
 - Bauliche Verdichtung braucht die Mischung aus Wohnen und Arbeiten (Dienstleistungen, kleinteiliger Handel, nichtstörendes (!) Gewerbe, Start Ups mit neuen Technologie) um die Wege und Verkehrsbedarfe zu reduzieren
 - Stellplatzeinschränkung(-ssatzungen) sind sinnvoll, müssen aber im Zusammenhang mit schlüssigem Mobilitätskonzept stehen.